

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 37 (1950)
Heft: 12: Grosszügiges Wohnen

Vereinsnachrichten: Verbände : Schweizer Werkbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rationsarbeiten hat der Mikrofilm bereits gute Dienste geleistet.

Salon des Tuileries
Galerie Charpentier

Der diesjährige Salon des Tuileries ist kaum mehr ein eigentlicher Salon zu nennen. Nur noch die Häupter des früher sehr umfangreichen Salons stellen dieses Jahr in der Galerie Charpentier aus. In dieser reduzierten Form war es allerdings möglich, die Geltung der figürlichen Malerei nochmals zu retten. Braque, Villon, Dufy und Rouault formen bereits die extreme Tendenz dieses Salons. Im übrigen sind hier hauptsächlich eine Reihe qualitativ vollere Landschaftsmaler, wie Oudot, Waroquier, Cochet und Segonzac, zu erwähnen. Ein riesiges Bild von Lorjou erschreckt durch seine ungläubliche Vulgarität; man sieht hier kaum den Ansatz zu einem neuen Humanismus, obwohl dieser Anspruch in auffälligen Manifesten verkündigt wurde. Auch die Malerei Buffets ist kaum mehr als eine unerhörte Anmaßung, an der der junge Mann sicher nicht allein schuld ist.

«Les Mains Eblouies»
Galerie Maeght

Aimé Maeght gibt jährlich einigen jungen Malern und Bildhauern – die meisten sind kaum mehr als 25 Jahre alt – die Chance, in seiner Galerie auszustellen. In dieser sympathischen Initiative wird Maeght von dem künstlerischen Leiter der Galerie, Louis Clayeux, unterstützt, der in den zwei letzten Jahren wesentlich dazu beigetragen hat, das Prestige dieser Galerie zu festigen. «Les Mains Eblouies» ist nicht der Titel einer Gruppe. Unter diesem emphatischen Leitwort stellen jedes Jahr wieder andere junge Künstler aus. Obwohl keine programmatische Orientierung diese Ausstellung bestimmt, sind ausgesprochen figürliche Bilder hier kaum zu sehen. Zu bemerken sind dieses Jahr die Bilder von Denise Chesnay, Alexandre Goetz, Bernard Quentin, Nejad, Pierre Alechinsky und Laurent de Brunhoff. Ferner ist eine gut konstruierte abstrakte Plastik von Chillida zu erwähnen.

Reichel, Vieira da Silva, Bertholle, Manessier
Galerie Jeanne Bucher

In der Galerie Jeanne Bucher ist eine interessante Konfrontation vier unter



Denise Chesnay, *Lutte*

sich verwandter und doch wieder sehr gegensätzlich begabter Künstler zu sehen: Reichel, Vieira da Silva, Bertholle und Manessier. Verbindend wirkt ihre poetische Vision. Sie ist dicht und intim bei Reichel, tief- und weiträumig bei Vieira da Silva, magisch faszinierend bei Bertholle und einem christlichen Mystizismus zustrebend bei Manessier. Der Hauptsaal der Galerie wird von Reichel eingenommen. Für solche Malerei ist man entweder unempfindlich oder bezaubert eingenommen. Man fragt sich nicht mehr: Ist dies abstrakt, konkret, gegenständlich oder ungegenständlich? Man wird in den Bann einer Wunderwelt eingeschlossen, die dem verwehrt ist, der es an Muße und Beschaulichkeit fehlen läßt. *F. Stahly*

Verbände

Mitgliederaufnahmen des SWB

An der Zentralvorstands-Sitzung in Aarau wurden folgende Mitglieder aufgenommen:

Ortsgruppe Zürich:

Gugelot H., Architekt, Zürich;
Rohner B., Innenarchitekt, Zürich;
Wehrli, Dr. R., Konservator am Kunsthaus Zürich.

Ortsgruppe Bern:

Geiger B., Leiter der keramischen Fachschule, Bern.

Ohne Ortsgruppenzugehörigkeit:

Bischoff N., Architekt, Basel.

Seit der Tagung von 1949 sind dem SWB als *Förderer* beigetreten:

Ortsgruppe Basel:

Koller Frau H., Basel.

Ortsgruppe Zürich:

Holzleitner G., Zürich, i.Fa. Nievergelt W., Klischeefabrik.

Zu keiner Ortsgruppe gehörend:

Baumann-Koelliker, AG. für elektrotechn. Industrie, Zürich;
Eberle A., Kaufmann, Zürich;
Lenzlinger & Schaerer, Beleuchtungskörper, Zürich;
Linoleum AG., Giubiasco;
Nievergelt W., Klischeefabrik, Zürich;
Sauerländer H. R. & Co., Aarau;
Schuster & Co., Teppichhaus, Zürich;
Zollinger H., Söhne AG., Präz.-Masch. und Apparatebau, Zürich.

Kunstpreise und Stipendien

Eidgenössisches Stipendium für bildende Künstler

Schweizer Künstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1951 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Dezember 1950 an das Sekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern zu wenden, das ihnen das erforderliche Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird. Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der *angewandten Kunst* (Kunstgewerbe, Innenausbau, angewandte Graphik [Buchillustration] usw.) konkurrieren. – Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

Bücher

Hans R. Hahnloser: Chorfenster und Altäre des Berner Münsters

Band V der «Bernern Schriften zur Kunst». 56 Seiten Text mit 23 Abbildungen und 8 Farbtafeln. Bern-Bümpliz, Verlag Benteli, 1950

Das Mappenwerk, dessen Reiz allein in den Farbtafeln liegt, vermag als Buchtyp nicht mehr zu befriedigen. Der Berner Ordinarius für Kunstgeschichte, Hans R. Hahnloser, und der Verlag Benteli haben nun den Versuch unternommen, die Eindringlichkeit großer Farbtafeln mit dem Ge-